

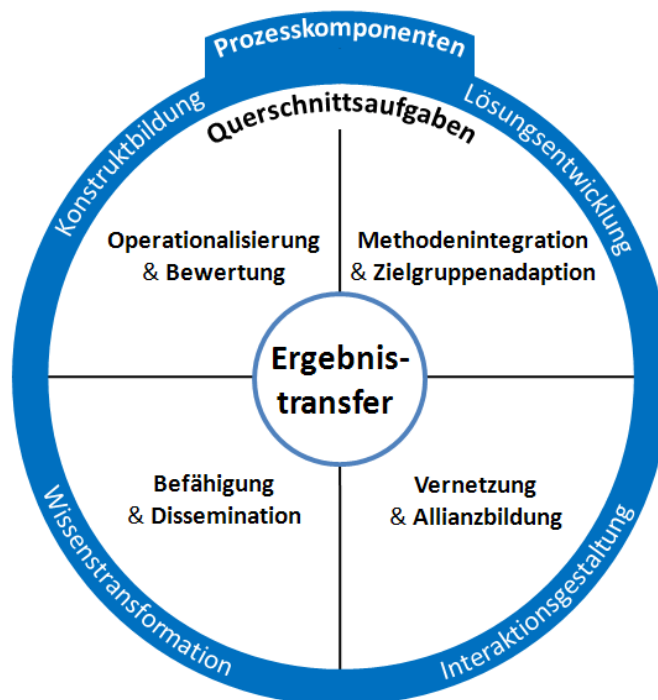
## Transfer von Ergebnissen zur Steigerung der Innovationsfähigkeit

### Ausgangslage

Die Wissenschaft verfügt über einen großen Fundus an Forschungsergebnissen zur Steigerung der Innovationsfähigkeit. Die traditionelle Sender-Empfänger-Logik des Transfers erweist sich in diesem Gebiet als ebenso weitverbreitet wie unzutreffend. Um den sozioökonomischen Einfluss von Forschungsergebnissen zu steigern und Synergien zwischen Wissenschaft und Wirtschaft zu stärken, ist ein neues Transferverständnis notwendig. Dieses Verständnis ist als konstitutiver Bestandteil der Forschungspraxis zu begreifen, und muss neben dem Übermittlungsprozess von Wissen auch dessen Produktions- und Anwendungskontext umfassen.

### Ein mögliches Transfermodell

Das Projekt IMO arbeitet an einem Transfermodell für FuE-Programme im Themenfeld Innovationsfähigkeit, das *wissenschaftliche Querschnittsaufgaben* zur Erhöhung der Wahrscheinlichkeit des Transfererfolges vorschlägt. Die Querschnittsaufgaben stellen fachthemenübergreifende Aktivitäten dar, die im Rahmen des Transferdesigns eines Förderprogramms zu berücksichtigen sind. Sie erhöhen die Erfolgswahrscheinlichkeit des Transfers, indem sie grundlegende *Prozesskomponenten* des Transfers zu implementieren helfen (vgl. Abbildung 1). Das Modell soll zur Entwicklung eines neuen, umfassenden Transferverständnisses beitragen.



**Abbildung 1:** Prozesskomponenten und Querschnittsaufgaben des Ergebnistransfers

## Wissenschaftliche Querschnittsaufgaben und Forschungsfragen

**Operationalisierung und Bewertung** zielt auf die Bildung, Abgrenzung und Messung des Konstruktes „Innovationsfähigkeit“ und damit verbundener Faktoren ab.

- Welche Aspekte müssen bei einer ganzheitlichen Operationalisierung des Konstruktes „Innovationsfähigkeit“ berücksichtigt werden?
- Wie können neben quantitativen Indikatoren auch qualitative und subjektive Aspekte in die Bewertung weicher Faktoren einfließen?
- Wie kann trotz individueller Operationalisierungsmethoden die Vergleichbarkeit der Konstrukte bewahrt werden?

**Methodenintegration und Zielgruppenadaption** umfasst die Identifikation notwendiger Schritte bei der Entwicklung individualisierter Lösungen.

- Wie können Methoden disziplinenübergreifend konstruiert werden?
- Wie können Methoden den individuellen Bedingungen und Anforderungen von Organisationen angepasst werden?
- Wie kann das Expertenwissen der Praktiker für die Methodenintegration nutzbar gemacht werden?

**Vernetzung und Allianzbildung** befasst sich mit den Prozessen und der technischen Infrastruktur zur Interaktionsgestaltung zwischen relevanten Akteuren.

- Mittels welcher Vernetzungsstrukturen und technischer Infrastruktur können effektive, langfristige und gleichzeitig flexible Kooperationen zwischen Forschung und Praxis aufgebaut werden?
- Welche relevanten Akteure müssen zu welchem Zeitpunkt in den Transferprozess eingebunden werden?
- Wie können Motivation und Nutzen für alle Transferpartner erhöht werden?

**Befähigung und Dissemination** beleuchtet Prozesse der Wissenstransformation zur Aufnahme, Verbreitung und Anwendung von Ergebnissen.

- Wie können Translations- oder Vermarktungsprozesse zur Verringerung der Wissenskluft zwischen Forschung und Praxis eingesetzt werden?
- Wie können Forscher und Praktiker zur wechselseitigen und zielgruppenadäquaten Wissensforderung und -bereitstellung befähigt und motiviert werden?
- Wie können Modelle der Wissens-Co-Produktion („Action Learning“, „Work Based Learning“, ...) zeiteffizient und flächendeckend gestaltet werden?